

Beitrag für das Webinar der United Front am 23. Februar 2025

Aufruf der AG Trostfrauen

Genossinnen und Genossen, Freundinnen und Freunde, Mitstreiterinnen und Mitstreiter für Gerechtigkeit,

Heute stehe ich vor Ihnen, um über die Bedeutung der Friedensstatue in Berlin und die breitere „Trostfrauen“-Bewegung zu sprechen. Dies ist nicht nur eine historische Auseinandersetzung zwischen Korea und Japan - es ist ein globaler Kampf für Frauenrechte, Geschlechtergerechtigkeit und die Würde aller unterdrückten Völker.

Das System der „Trostfrauen“ stellt einen der größten Fälle von institutionalisierter sexueller Sklaverei während des Zweiten Weltkriegs dar, bei dem unzählige Frauen vom japanischen Militär zwangsverpflichtet wurden. Die Opfer stammten nicht nur aus Korea, sondern auch aus ganz Asien und sogar aus Europa. Bis heute fordern Überlebende und Aktivisten eine offizielle Entschuldigung und rechtliche Verantwortung von der japanischen Regierung.

Um die Opfer zu ehren und sicherzustellen, dass ihr Leid nie vergessen wird, wurde 2011 die erste Friedensstatue vor der japanischen Botschaft in Seoul errichtet. Seitdem wurden in Städten auf der ganzen Welt weitere Statuen aufgestellt, die als Symbol des Widerstands gegen sexuelle Gewalt in Kriegszeiten und als Aufruf zur Geschlechtergerechtigkeit stehen. Vor allem die Statue in Berlin ist zu einem kraftvollen Symbol der historischen Reflexion und der internationalen Solidarität geworden.

Doch dieses Symbol ist unter Beschuss geraten. Seit ihrer Aufstellung ist die Statue in Berlin unerbittlichem diplomatischen Druck seitens der japanischen Regierung ausgesetzt, die behauptet, die Statue verletze ihre nationale Ehre. In jüngster Zeit hat sich der rechtsgerichtete Bürgermeister von Berlin den Forderungen Japans angeschlossen und sich für die Entfernung des Denkmals eingesetzt. Hier geht es nicht nur um ein Denkmal - es geht um das Recht auf freie Meinungsäußerung, das Recht auf historische Erinnerung und unsere kollektive Pflicht, uns gegen Ungerechtigkeit zu wehren.

Die hartnäckigen Bemühungen der japanischen Regierung, die Gräueltaten des Krieges auszulöschen, sind nicht nur ein Affront gegenüber den Opfern - sie sind ein direkter Angriff auf die historische Wahrheit selbst. Dies ist Geschichtsleugnung. Indem Japan versucht, die Überlebenden zum Schweigen zu bringen und die Symbole ihres Schmerzes auszulöschen, setzt es genau das Unrecht fort, für das es sich weigert, Sühne zu leisten.

Aber es geht auch um einen umfassenderen Kampf - einen Kampf gegen die globalen Kräfte, die das Leiden der Frauen weiterhin leugnen, ihre Stimmen auslöschen und ihre Rechte untergraben. Der Kampf für Geschlechtergerechtigkeit ist nicht auf die Geschichte beschränkt; es ist ein lebendiger, andauernder Kampf, der heute unser Handeln erfordert. Der Versuch, die Statue zu entfernen, ist Teil eines umfassenderen Rückschlags gegen Frauenrechte, der von rechtsextremen Kräften vorangetrieben wird, die Jahrzehnte des Fortschritts rückgängig machen wollen. Die Friedensstatue ist nicht nur ein Symbol für die Opfer der Vergangenheit, sondern auch ein Aufruf zum Handeln im heutigen Kampf für Geschlechtergerechtigkeit.

Wir müssen verteidigen, wofür die Statue steht. Es geht nicht nur um den Schutz eines Denkmals, sondern um den Kampf für Wahrheit, Erinnerung und Geschlechtergerechtigkeit.

Wir stehen heute hier nicht nur im Gedenken, sondern auch im Widerstand. In Solidarität mit den Opfern, gegen die Leugnung der Geschichte und im Geiste des Internationalismus - wir werden nicht schweigen. Wir werden nicht klein beigeben. Die Wahrheit lebt weiter, und unser Kampf auch.

Solidarität für immer.